

Inhalt

Einführung:	
Theodor Heuss: Ein lebenslanger Demokrat	7
I. Die Wurzeln des demokratischen Denkens bei Theodor Heuss	12
Geschichte und Tradition als Elemente seines Demokratieverständnisses	14
Persönliche Vorbilder	16
Der soziale Jung-Demokrat	18
»Sauwut« auf den Kaiser	19
Erste Wahlkämpfe mit »mordsmäßigem« Einsatz	21
II. Politische, verfassungsrechtliche und staatliche Ordnungsprinzipien im demokratischen Denken von Theodor Heuss	23
Erste »Fingerübungen«	23
Um Deutschlands demokratische Zukunft	25
Verfassungsstrukturen für den Weimarer Staat	29
1. Macht	30
2. Staat	31
3. Rechtsstaatlichkeit	32
4. Parteien und demokratische Führer	33
5. Selbstverwaltung, Selbstverantwortung, Freiheit	34
6. Nation, Nationalismus und Demokratie	37
Konsequenzen für den demokratischen Neubeginn nach 1945	39
III. Die Erfahrungen von Weimar	41
Republik ohne Republikaner	41
Unterschätzung der Gefahren von rechts	46

Niederlage und Selbstaufgabe der Demokratie:

Das Ermächtigungsgesetz	50
Berufsverbote und innere Emigration	51

IV. Die Konsequenzen aus den Erfahrungen des Scheiterns

Gerechtigkeit erhöht ein Volk	53
Zum zweiten Mal: Um Deutschlands Zukunft	54
Ein Lied von der Freiheit singen	59
Die letzte »Fingerübung«: Das Grundgesetz	61

V. Das Amt des Bundespräsidenten und sein erster Repräsentant

Mut zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit	69
Mut zur Unpopularität	70
Bekenntnis zur Bedeutung der geistigen und kulturellen Komponente der Demokratie	72
Ermutigung zum Engagement	73

VI. Theodor Heuss und die deutsche Demokratie

Demokratie als Lebensform	76
Auf der Suche nach »freier Bürgergesinnung«	78
Chancen einer Wiederbegegnung	80
Die Weimarer Republik in Wahlergebnissen (Statistik)	82
»Politische Biographie« von Theodor Heuss in Zahlen und Zitaten	83
Literaturverzeichnis	127